

# Winterthurs Weg zu Gold

Winterthur erhielt 2007 den «European Energy Award GOLD» und gehört damit zur Champions League der europäischen Energiestädte. Um das GOLD-Label zu erhalten, waren nicht nur alle Bereiche der Verwaltung stark gefordert, sondern auch die Bevölkerung. Auf den Lorbeeren ausruhen darf sich die Eulachstadt nicht – die Arbeit geht weiter.

Ein kluges Energiemanagement zahlt sich einerseits in Franken und Rappen aus, andererseits aber auch mit Imagegewinn und Vorteilen fürs Standortmarketing. Für Ernst Wohlwend, Stadtpräsident der GOLD-Stadt Winterthur, ist der Award ein gutes Argument für Neuzuzüger: «Wir werfen diese Auszeichnung sehr gerne als zusätzliches, überzeugendes Argument in die Waagschale, wenn es darum geht, neue Unternehmen und Privatpersonen für Winterthur zu gewinnen.» Die Auszeichnung fördert in den Augen des Winterthurer Stadtpräsidenten das Bewusstsein, dass nur nachhaltiges Denken und Handeln uns auf unserem Planeten eine Zukunft sichert: «Die Auszeichnung macht klar, dass bei politischen, wirtschaftlichen und auch kulturellen Entscheiden dem Kriterium Nachhaltigkeit ein immer gewichtiger Stellenwert einzuräumen ist.» Gemeinden, die das GOLD-Label tragen, sind europaweit Spitze in der Förderung erneuerbarer Energien, in Bestrebungen zur Senkung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses und in der Umsetzung zahlreicher weiterer energiepolitischer Massnahmen.

## Crème de la crème

Schweizweit dürfen sich derzeit nur zehn Städte mit dem «European Energy Award GOLD» schmücken. Neben Winterthur sind dies Baden, Basel, Cham, Delémont, Lausanne, Neuchâtel, Riehen, Schaffhausen und Zürich. Sie alle haben beim Audit von EnergieSchweiz mindestens 75 Prozent der vorgegebenen Massnahmen umgesetzt. Alle vier Jahre werden die Städte in einem Re-Audit überprüft und müssen erneut über 75 Prozent erfüllen, um den Award zu behalten. Winterthur erhielt den «European Energy Award GOLD» im Herbst 2007, indem die Stadt 76,9 Prozent der möglichen Punkte aus dem Massnahmenkatalog von «EnergieSchweiz» erreichte. Besonders stark schnitt Winterthur in den Bereichen Entwicklungsplanung und Raumordnung, Interne Organisa-

Claudia Schreiber  
Departement Sicherheit und Umwelt  
Umwelt- und Gesundheitsschutz  
Obertor 32, Postfach  
8402 Winterthur  
Telefon 052 267 57 42  
Fax 052 267 63 22  
umwelt@win.ch  
www.ugs.winterthur.ch

## Energie



Im Juni war im Rahmen der Aktion «bike to work» auch der Stadtrat von Winterthur per Velo unterwegs. Von links: Stadtrat Dr. Matthias Gfeller (Technische Betriebe), Stadtrat Walter Bossert (Bau), Stadträtin Pearl Pedergnana (Schule und Sport) und Stadtrat Michael Künzle (Sicherheit und Umwelt).

Quelle: UGS Winterthur





Freude über den GOLD-Award. Von links: Michael Künzle (Stadtrat Winterthur), Cornelia Brandes (Trägerverein Energiesstadt), Ernst Wohlwend (Stadtpräsident Winterthur) und Dr. Anna Roschewitz (Leiterin Umwelt- und Gesundheitsschutz Winterthur).

Quelle: UGS Winterthur

tion sowie Mobilität ab. Beim öffentlichen Verkehr, der Verkehrsberuhigung und dem Parkieren sowie der nicht motorisierten Mobilität erfüllte Winterthur im Schnitt 96 Prozent der Vorgaben. Steigerungspotenzial hingegen haben die kommunalen Gebäude und Anlagen, wo nur knapp die Hälfte der Massnahmen erfüllt wurde.

Der «European Energy Award GOLD» wird neben der Schweiz auch in Österreich, Frankreich, Deutschland, Irland, Italien und Lettland vergeben. In der internationalen Rangliste aller Goldstädte belegt Winterthur den guten 13. Rang.

### Breite Unterstützung

Für den Winterthurer Stadtrat Michael Künzle ist klar, worin der Erfolg seiner Stadt begründet liegt: «Ein wichtiger politischer Grundstein für die Medaille wurde 2006 gelegt, als wir die Legislatur-schwerpunkte für die kommenden vier Jahre festlegten.» Der Stadtrat von Winterthur bekundet darin seinen Willen, hinsichtlich Nachhaltigkeit und im Umgang mit der Umwelt und Energie weitere Fortschritte zu erzielen. «Das Label ist ein Verdienst guter und depar-tementsübergreifender Zusammenar-

beit innerhalb der Stadtverwaltung», erklärt Michael Künzle. Um den Erfolg einer Energiestadt zu garantieren, muss jedoch nicht nur die Stadtverwaltung mithelfen, sondern es braucht auch ein Umdenken in der Bevölkerung. Sei es bei der Wahl der Verkehrsmittel oder beim sparsamen Umgang mit Energie und Wasser. «Wir müssen lernen, Nachhaltigkeit zu leben, auch wenn dadurch lieb gewonnene Gewohnheiten in Frage gestellt werden», so Michael Künzle.

### Steiler Weg

Mit fast 77 Prozent umgesetzter Massnahmen verbesserte sich Winterthur gegenüber der Zertifizierung vor drei Jahren um über 10 Prozent. «Der GOLD-Award war ein hartes, aber schönes Stück Arbeit», bemerkt Michael Künzle rückwirkend. «Es war knapp – wir mussten die Zitrone bis zum letzten Tropfen ausdrücken, um genügend Punkte zu erreichen.» Künftig soll es nicht mehr so eng werden: «Wir möchten die Goldmedaille in vier Jahren locker und leichtfüssig bestätigen», wünscht sich der Stadtrat. Damit Winterthur den «European Energy Award GOLD» auch künftig behalten kann, laufen diverse Projekte, die das Thema

Energiesparen von verschiedenen Seiten anpacken. In den folgenden Abschnitten werden konkrete Projekte aus Winterthur vorgestellt.

### Clevermobil



Entscheide für ein bestimmtes Transportmittel oder einen bestimmten Weg werden oft nicht bewusst getroffen. Mit der dreijährigen Mobilitätskampagne «clevermobil» fördert Winterthur mit Informationen gezielt eine sinnvolle Kombination verschiedener Mobilitätsformen. Privatpersonen können sich kostenlos beraten lassen und ihr Mobilitätsverhalten bewusster planen. «Wer clevermobil ist, spart nicht nur Zeit, sondern leistet auch einen wesentlichen Beitrag zu seiner Gesundheit und zu einer lebenswerten Stadt Winterthur», betont Stadtrat Michael Künzle. Die Kampagne unterstützt die energie- sowie klimapolitischen Ziele der Stadt und dient damit einer langfristigen Standortförderung. Da Mobilität an der Stadtgrenze nicht Halt macht, ist die Zusammenarbeit mit öffentlichen und privaten Partnerorganisationen zentral: Die Stadt Winterthur hat das Konzept für die Mobilitätskampagne clevermobil deshalb gemeinsam mit der Stadt St. Gallen entwickelt. Auf der Website [www.ugs.winterthur.ch/clevermobil](http://www.ugs.winterthur.ch/clevermobil) finden Interessierte Tipps zu cleveren Transportmitteln und -wegen.

### Bike to work

Ein Teil der «clevermobil»-Kampagne ist die Aktion «bike to work» von Pro Velo Schweiz. Teams von jeweils vier Personen legen ihren Arbeitsweg an mindestens der Hälfte aller Arbeitstage im Juni mit dem Velo zurück, oder bei einem längeren Weg kombiniert mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Im Juni 2008 stellte jedes der sieben Departemente der Stadt Winterthur mindestens ein Team, welches bei «bike to work» mitmachte. Insgesamt nahmen 178 Viererteams der Stadt Winterthur an der Aktion teil.



## Die coolste Wette der Stadt

Ein grosser Teil des schweizerischen Energieverbrauchs wird für den Bau und den Betrieb von Gebäuden verwendet. Eine leistungsfähige Gebäudedämmung bietet grosse Chancen zur Verringerung des Energieverbrauchs – Gebäude mit guter Dämmung brauchen bis zu 90 Prozent weniger Energie. Um die Bevölkerung auf dieses Thema aufmerksam zu machen, realisierte Winterthur vom 4. bis 26. September 2008 zusammen mit EnergieSchweiz für Gemeinden und vier weiteren Städten eine Eisblockwette. Dazu wurde ein Eisblock in einem optimal wärmegeprägten Minergie-P-Häuschen auf dem Platz beim Musikpavillon in der Innenstadt Winterthurs aufgestellt. Zu Beginn der Wette wog der Eisblock eine Tonne. Die Bevölkerung war eingeladen, ihren Tipp abzugeben, wie viel Prozent vom Eis nach drei Wochen übrig bleiben würde. «Mit der Eisblockwette wollen wir sichtbar machen, welche Bedeutung eine zukunftsweisende Gebäudedämmung hat», erklärt Dr. Anna Roschewitz, Leiterin Umwelt- und Gesundheitsschutz Winterthur, das Projekt. Nach der dreiwöchigen Wettbewerbszeit war noch knapp die

Hälfte des Eisblocks übrig. In Basel, wo dasselbe Experiment gleichzeitig in einem Häuschen mit 70er-Jahre-Standard durchgeführt wurde, war der Eisblock nach drei Wochen geschmolzen.

## Entwicklungsplanung und Raumordnung

Der Winterthurer Stadtrat erstellte ein detailliertes Energiekonzept 2000 mit Grundlagen und Zielsetzungen bis ins Jahr 2020 für die Bereiche «private Haushalte», «Wirtschaft», «Dienstleistung, Gewerbe, Handel», «Verkehr und öffentliche Hand». Das darauf aufgebaute Aktivitätenprogramm wird jedes Jahr überprüft mit dem Ziel, weniger Energie zu verbrauchen und den CO<sub>2</sub>-Ausstoss weiter zu reduzieren. Zudem soll in nächster Zeit die kommunale Verkehrsplanung revidiert und aktualisiert werden.

## Kommunale Gebäude und Anlagen

In verwaltungsinternen Energiesparwochen konnte der Energieverbrauch in ausgewählten städtischen Gebäuden um bis zu 10 Prozent gesenkt werden. «Ohne die getroffenen Massnah-



Melanie (2. von rechts), die kleine Gewinnerin der Eisblockwette Winterthur am Meet&Greet mit Nobelpreisträger Rajendra Pachauri, Chairman of the Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC), anlässlich der Winterthurer Konferenz des Club of Rome im November 2008.

Quelle: Club of Rome

men an diversen Gebäuden hätten wir das GOLD-Label nicht erhalten», ist Künzle überzeugt. Mit dem Verein energho wurden 2008 Objektverträge auf fünf Jahre abgeschlossen, wonach der Energieverbrauch der städtischen



Die so genannte Eisblockwette (siehe Lauftext) zeigte: Fast die Hälfte des tonnenschweren Eisblocks blieb nach drei Wochen im wärmegeprägten Minergie-P-Häuschen noch übrig. In einem dem 70er-Jahre-Standard entsprechenden Häuschen dagegen war das Eis nach drei Wochen restlos geschmolzen.



Quelle: UGS Winterthur



Am Tag der Sonne im Mai 2008 organisierte Umwelt- und Gesundheitsschutz Winterthur einen Solarmarkt. Verschiedene Firmen und Organisationen präsentierten unter anderem Sonnenkollektoren oder Solarglacié.

Quelle: UGS Winterthur

Liegenschaften generell gesenkt werden soll – und dies mit Erfolgsgarantie. Zudem wurde mit den anderen GOLD-Städten Schaffhausen, St. Gallen und Zürich der Gebäudestandard 2008 entwickelt und eingeführt. Der Standard dient der verstärkten Umsetzung von Massnahmen bezüglich Energieeffizienz, erneuerbaren Energien, Bauökologie und gesundem Innenraumklima. Mit diesem Standard werden Massstäbe beim energie- und umweltgerechten Bauen gesetzt, die weit über das gesetzliche Mass hinausgehen. Die öffentliche Bauherrschaft kann so einen konkreten Beitrag zum Klimaschutz leisten. Stadintern ist Winterthur mit dem Projekt «Zentrales Immobilienmanagement ZIM» auf dem Weg zu einer noch professionelleren Gebäudebetreuung. «Wir erhoffen uns davon nicht nur finanzielle Einsparungen, sondern auch den energiesparenden Unterhalt», erklärt darum auch Stadtrat Michael Künzle.

### Versorgung und Entsorgung

Winterthur begann in den letzten Jahren, die Wärme aus Abwasser zu nutzen

und Kompogas aus Grünabfällen zu gewinnen. Es entstanden zudem Holzschnitzelanlagen mit Wärmeverbund. Der Winterthurer Stromversorger Stadtwerk Winterthur bietet neu wählbare Stromprodukte (Ökostrom, Wasserstrom, Recyclingstrom und Kernstrom) sowie einen ökologischeren Standardmix an. Mit dem Klimafonds Stadtwerk Winterthur werden zudem Projekte in der Ostschweiz unterstützt, welche den CO<sub>2</sub>-Verbrauch verringern. In einem gemeinsamen Projekt von Klimafonds Stadtwerk Winterthur, Umwelt- und Gesundheitsschutz der Stadt Winterthur und Energie Zukunft Schweiz startete am 8. Juli 2008 das Programm «100jetzt!». Ziel des Programms zur Förderung thermischer Solaranlagen: Innert 18 Monaten sollen 100 neue Solardächer in Winterthur installiert sein. Speziell ausgebildete Energieberater begleiten die Kunden vom ersten Beratungsgespräch bis zur Endabnahme der Anlage. Die Kosten für den Energieberater trägt der Klimafonds, sofern die Solaranlage schlussendlich auch installiert wird. Den Bau der solaren Kompaktanlagen unterstützt der Klimafonds mit einem Förderbeitrag von 1000 Franken pro Anlage.

### Interne Organisation, Kommunikation und Kooperation

Eine Vernetzung der einzelnen Departemente sowie bereichsübergreifende Gremien sind wichtig. Behörden, Unternehmen und Bevölkerung ziehen in Winterthur am gleichen Strang. Für die Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Energiestadt besteht ein Konzept – so werden Begriffe wie Energiestadt, Ökostrom und Energiecontracting immer wieder erwähnt.

### Goldstadt auch BlueCity

Winterthur ist nicht nur eine GOLD-Stadt, sondern wurde im September 2008 auch zur ersten BlueCity der Schweiz erkoren. BlueCitys stellen sich der Klimaschutzorganisation myblueplanet als aktive Partner zur Bekämpfung des Klimawandels zur Verfügung. Durch ihr Engagement zeigen die BlueCitys, dass sie sich mit der Klimaschutz-Thematik auseinandersetzen und bestrebt sind, die CO<sub>2</sub>-Emissionen so gering wie möglich zu halten. Als erste BlueCity der Schweiz übernimmt die Stadt Winterthur eine Vorreiterrolle. Der Beitritt zu den BlueCitys ermöglicht eine Vernetzung mit anderen Regionen, die sich ebenfalls für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen.

#### Label Energiestadt

Das Label «Energiestadt» ist eine Auszeichnung des Bundesamts für Energie und des «Trägervereins Energiestadt». Energiestädte fördern erneuerbare Energien, verringern den CO<sub>2</sub>-Ausstoss und den Verbrauch von Erdöl. Das bringt der Schweiz realen Nutzen: Gemeinsam reduzieren die über 160 Energiestädte jährlich den CO<sub>2</sub>-Ausstoss um 78 000 Tonnen, den Verbrauch von Brennstoffen um 30 Millionen Liter und den Stromverbrauch um 72 Millionen Kilowattstunden (das entspricht dem Bedarf einer mittelgrossen Stadt).